

Der vorgeschlagene Predigttext für den 15. Sonntag nach Trinitatis steht im Brief des Apostels Paulus an die Galater im 5. und 6. Kapitel.

Wenn wir im Geist leben, / so laßt uns auch im Geist wandeln.

Laßt uns nicht nach eitler Ehre trachten, / einander nicht herausfordern und beneiden.

Liebe Brüder <mit dieser Anrede ist die ganze Gemeinde gemeint>, / wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, / so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, / ihr, die ihr geistlich seid; und sieh auf dich selbst, / daß du nicht auch versucht werdest.

Einer trage des andern Last, / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, / der betrügt sich selbst.

Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben / und nicht gegenüber einem andern.

Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.

Wer aber unterrichtet wird im Wort, / der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allem Guten.

Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, / das wird er ernten.

Wer auf sein Fleisch sät, / der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, / der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

Laßt uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, / wenn wir nicht nachlassen.

Darum, solange wir noch Zeit haben, laßt uns Gutes tun an jedermann, / allermeist aber an des Glaubens Genossen. (Galater 5,25-6,10; 15. Sonntag nach Trinitatis, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,
passen Anspruch und Wirklichkeit zusammen?

Mit dieser Frage messen wir die Politik, / mit dieser Frage messen wir die so genannte »Geistlichkeit«, / mit dieser Frage mögen wir auch u n s s e l b s t messen, / uns selbst als Christenleute immer wieder **p r ü f e n**.

Wenn wir im Geist leben, / so laßt uns auch im Geist wandeln, haben wir gehört, / und so schreibt's der Apostel Paulus der Gemeinde. Das hat viel mit unserer **K o n f i r m a t i o n** zu tun; Konfirmation, sich konfirmieren lassen: Das ist ja der Vorsatz, **im Geist zu leben**, / so ein Leben **im Geist leben** zu w o l l e n.

In unserer Kirche gibt es die Konfirmation, meistens wenn die jungen Leute mündig werden, / weil die Kirche jungen Menschen vor allem anderen diesen **Geist**, den

GEIST JESU CHRISTI, den HEILIGEN GEIST, z u s p r e c h e n will. Die Kirche »segnet ein«, am Tage der Konfirmation: Sichtbar wird das, indem diesen jungen Menschen die Hand aufgelegt wird, / hörbar wird es durch eben jenen Zusage von GOTTES Segen.

Dann schließt sich meistens ein längeres Leben an. Die Wege sind ganz unterschiedlich. Und auch für einen Lebensweg, der von da an ein »kirchlicher« Lebensweg ist und bleibt, / auch für einen Lebensweg, der sichtbar werden lässt: Da will einer **im Geist leben**, / da will einer bei der Stange bleiben, / auch wenn jemand in den Augen der anderen »fromm« ist, / es bleibt ü b e r a l l diese Schere von Anspruch und Wirklichkeit: **Wenn wir im Geist leben** (das ist der Anspruch), / **so laßt uns auch im Geist wandeln** (das wäre die Wirklichkeit). Denn das ist nicht selbstverständlich, bei niemandem. Da spielt es auch keine Rolle, ob man »kirchlich« geblieben ist / oder nicht.

Und so schreibt der Apostel, weil er weiß, wie's in den Gemeinden zugeht: **Wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, / so helfe ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, / ihr, die ihr geistlich seid.** Will sagen: **Verfehlungen** gibt es, sozusagen »in den besten Familien«. Und zugespitzt: Schlimm ist überhaupt nicht, d a s s es sie gibt. Schlimm ist, wenn wir mit ihnen nicht umgehen. Schlimm ist, wenn wir bei **Verfehlungen**, die uns **ereilen**, auf einmal vergessen, dass wir doch **im Geist leben** wollten. Und das heißt doch: in einem **Geist** der Milde und der Güte und der Gnade und der Vergebung, / dass der Spiegel von G O t t e s **Geist** bei uns ein **sanftmütiger Geist** werde, / **sanftmütig** gegenüber den eigenen Schwächen und denen der anderen. Gar nicht so leicht. Oder vielleicht doch?

Sieh auf dich selbst, / daß du nicht auch versucht werdest. Auf sich selbst sehen, das ist ja eine sehr unnatürliche Sache. Denken wir uns das Hilfsmittel eines Spiegels einmal weg, / und es wird umso klarer, dass wir Teile von uns selbst eigentlich nie zu Gesicht bekommen können, / ja, gerade jenes Gesicht selbst, das wohl der stärkste Ausdruck von uns ist - »ausdrucksstark«. Das sehen erst einmal nur die anderen, / genauso, wie wir deren Gesichter sehen / und nicht sie selbst es tun.

Der S p i e g e l nun mutet uns zu, uns selbst zu betrachten / und vielleicht das Bild zu korrigieren, das wir uns bis dahin von uns selbst gemacht haben. Der Spiegel ist ein Hilfsmittel - morgens, um sich zurechtzumachen, / aber eben auch übertragen: **Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk.**

II

In der Kirche ist dieser Spiegel, dieses **Prüf**-Werkzeug, nun nicht bedampft Glas in einem schönen Rahmen oder der praktische Spiegelschrank im Bad, / sondern es ist das W o r t G O t t e s, / es ist die Heilige Schrift. Die uns einerseits etwas z u m u t e t: **Ein jeder wird seine eigene Last tragen, / ein jeder wird** mit seinem eigenen Spiegelbild erst einmal fertig werden müssen - da, wo es ihm nicht gefällt.

Die Schrift, der Spiegel GOTTES, der uns aber auch - gerade an diesem so sensiblen Punkt - a n e i n a n d e r verweist: **Einer trage** - dann offenbar doch! - **des andern Last**. Was ja irgendwo auch nötig ist, denn (in der Logik des Gesichtes) wird **einer** ja auch ständig **des andern** Gesicht sehen.

Im Geist wandeln soll daher heißen: Dass wir uns gegenseitig anschauen, / dass wir es aushalten, wo uns etwas nicht gefällt - bei uns selbst genauso wie bei jenem **andern** -, das t r a u t u n s G O t t z u. Dazu hat Er uns »konfirmiert«, eine Festigkeit gegeben (heißt das auf Deutsch). Er hat uns die Vergebung unserer Sünden zugesagt, felsenfest. Er ist gestorben, gerade für die blinden Flecken in unserem Leben, die wir weder sehen können, noch wollen. Er weiß, dass wir da und dort scheitern können. Und schließt uns in der Kirche zu einer Gemeinschaft zusammen, die das auch weiß. Zu einer Gemeinschaft, die sich darin gegenseitig bestärkt. Dazu jedenfalls möchte uns jener **Geist** verbinden, / und so - schreibt der Apostel Paulus - **werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen**.

Damit hat er die Christen in Galatien vor zwei Jahrtausenden übrigens an einem wunden Punkt getroffen / und sicher auch treffen wollen - Stichwort '**Gesetz**'. Da gab es Leute, die das Gesetz missbraucht haben - kurz gesagt so: 'Ihr müsst erst Juden werden, bevor ihr Christen werden könnt.' Dieselben Leute haben natürlich von sich selbst gedacht: 'Wir, weil wir das Gesetz gehalten haben, können wir uns jetzt auch Christen nennen.' Noch kürzer gesagt: 'Christen sind bessere Menschen.'

Ja, das glaubt man eine Zeit lang, wenn man länger nicht den Spiegel geschaut hat. Aber richtig ist: 'Christen s i n d nicht besser, sondern sie h a b e n es besser.' Sie haben den **Geist** der Gnade und Milde und Vergebung GOTTES, sind daraufhin »eingesegnet«. Sie können es sich leisten, **mit sanftmütigem Geist** einander beizustehen. Wir müssen uns und den andern nichts beweisen; wir müssen niemandem etwas vormachen; wir können zu unseren Schwächen stehen; wir haben zugesagt bekommen, dass unsere **eigene Last** doch gleichzeitig die **Last des andern** ist. Es gibt keine Konkurrenz, / es gibt keine Musterschüler, / wir üben uns nicht in der »Solidarität m i t den Schwachen«, / sondern in der Solidarität a l s Schwache.

So kann man auch Jahrzehnte nach der Konfirmation zurück finden / und sich dankbar erinnern lassen: an das persönliche Wort aus der Schrift, / an den Zuspruch mit Handauflegung, / an die Freude der eigenen Familie an diesem Ereignis, / an dem, was es ausgetragen hat in einem langen Leben als Erwachsener. (Amen.)

III

Der Apostel schließt mit einem Appell: **Laßt uns aber Gutes tun und nicht müde werden**. Das ist die Freiheit eines Christenmenschen - **Gutes** zu **tun**, ohne dabei noch länger im Auge zu haben, ausdrücklich einem bestimmten Gesetz zu folgen - außer dem neuen **Gesetz Christi** vom gegenseitigen Tragen der **Last**. Unsere Not ist ja nicht, dass wir nicht wüssten, was **gut** ist - **Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, / nämlich Gottes Wort halten / und Liebe üben / und demütig sein vor deinem Gott** (Micha 6,8).

Unsere N o t ist, dass wir darin ab und zu doch **müde werden** / und die Kraftquellen zu versiegen scheinen, über die wir mal verfügt hatten. Deswegen ist das ein bedeutsamer Schritt, von dem wir in den Worten des Apostels gehört haben: uns gegenseitig Lasten abzunehmen, anstatt uns gegenseitig zu beschweren. Und darüber hinaus: Die größte Last, die uns bereits genommen worden ist, / ist die Last unserer Schuld. Getragen von GOTTES SOHN am Kreuz.

Muss dieser Hinweis noch sein? Zu der Zeit des Apostels Paulus war Schreiben sehr beschwerlich, / so dass er seine Briefe wohl öfter von einem Sekretär hat aufsetzen

lassen. Auch den an die Galater. Aber gegen Ende übernimmt er dann doch selbst die Feder (oder womit auch immer damals geschrieben wurde). **Seht, mit wie großen Buchstaben ich euch schreibe mit eigener Hand!** Und dann folgt dieses Bekenntnis: **Es sei aber fern von mir, mich zu rühmen / als allein des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus** (Galater 6,11.14a). So bekennen es durch und durch konfirmierte Christenleute bis heute.

(25) **Jeśli według Ducha żyjemy, / według Ducha też postępujemy. (26) Nie bądźmy chciwi próżnej chwały, / jedni drugich drażniąc, jedni drugim zazdroszcząc. (6,1) Bracia, jeśli człowiek zostanie przyłapany na jakimś upadku, / wy, którzy macie Ducha, poprawiajcie takiego w duchu łagodności, / bacząc każdy na siebie samego, abyś i ty nie był kuszony. (2) Jedni drugich brzemiona noście, / a tak wypełnicie zakon Chrystusowy.**
(List świętego Pawła do Galacjan 5,25-6,2)

S t r e s z c z e n i e: W tymi Słowach znajdujemy różnicę, że **Bóg jest duchem** (Ewangelia świętego Jana 4,24) i że my mamy **duch łagodności** tak jak odpowiedź na to, co Bóg działa ze swoim Świętym Duchem u nas. Bóg jest łaskawy; On opuści wszystkie grzechy naszego życia przez śmierć naszego Pana Jezusa Chrystusa. I my jesteśmy łagodny, i jak łagodny ludzie możemy **poprawiać** w nowym sposobem: nie jak sędziowie, ale jak **usprawiedliwiony w duchu** (Pierwszy list świętego Pawła do Tymoteusza 3,16).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)